

6. Mahne die Greise, wie treulich der Herr sie getragen;  
Sage den Gatten von bräutlichen, seligen Tagen;  
Heilige Luft,  
Laß in der Jünglinge Brust  
Mächtige Zittige schlagen!

7. Komm in die Kammer des bleichen, verlassen Kranken;  
Säus! ihm durchs Fenster, das blühende Neben umranken;  
Sprich ihm ins Herz,  
Himmlicher Tröster im Schmerz,  
Göttliche Friedensgedanken!

8. Weh' um des Sterbenden Sterne mit kühlenden Palmen,  
Öffn' ihm den Blick nach der Ewigkeit sonnigen Aumen;  
Flüster' ihm ins Ohr  
Töne vom oberen Chor,  
Klänge von himmlischen Psalmen!

R. Gerol.

#### 47. November.

1. Graue Regenlut und Sturmgeschrei  
Künden, daß der Freundschaft geschlossen.  
Gruß und müd zieht Tag um Tag vorbei  
Wie ein Zug gebeugter Leidgenossen.

2. Nebel schleichen wie ein böser Traum  
Um die Flur im fahlen Trauerkleide.  
Auf das letzte welke Blatt am Baum  
Drückt der Keis fein kaltes Sarggeschmeide.

3. Fester noch in dieser Sturmeszeit  
Hält die Seele, was ihr lieb und teuer.  
Tröstend durch die frühe Dunkelheit  
Winkt das erste, helle Winterfeuer.

4. Ihre leise Märchenmelodie  
Singt die Flammenschar, die goldenrote;  
Und am Spinnead sitzt die Poesie,  
Die vergebens durch den Sturm bedrohte.

J. Jansen.